

Der Traum vom eigenen Bootshaus

Schülerrudervereine starten in die neue Saison. Die Sperrung des Viktoriabades stellt sie vor Probleme

VON RAINER SCHMIDT

BONN. Bei strahlendem Sonnenschein war am Sonntag Anrudern der Schülerrudervereine GRC (Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium) und SRC (Friedrich-Ebert-Gymnasium) angesagt. Doch es wollte kein eitel Sonnenschein aufkommen, denn dunkle Wolken zogen über die rund 60 Ruderer beider Vereine auf. Sie haben kein Bootshaus, und demnächst haben sie nicht einmal mehr eine Lagermöglichkeit für ihre 32 Boote.

Derzeit können sie ihre Boote während der Wintermonate im Viktoriabad lagern. Arbeiten am Boot dürfen dort nicht ausgeführt werden. Die Stadt Bonn hat bereits verlauten lassen, dass sie das Bad für das Beethovenfest benötige, so dass im Herbst dieses Jahres die Unterkunft entfällt. Die Zeit für eine Lösung wird knapp. Drei Boote dürfen die Ruderer während der Saison beim Akademischen Ruderclub am Stresemannufer unter-

stellen – allerdings im Freien, was die Bootsarbeiten erschwert.

Ramin Fleckner, Vorsitzender des Fördervereins des SRC am FEG, hat jedoch ein Fünkchen Hoffnung. Unter der Hohenzollernbrücke auf der Beueler Rheinseite sei ein Raum frei, den man nutzen könne. Doch dieser Raum muss erst nach den aktuellen Brandschutzbestimmungen hergerichtet werden, er hat keine Umkleiden oder Sanitäreinrichtungen und es müsste auch noch ein Bootssteg gebaut werden. Die Gesamtkosten werden sich nach erster Schätzung auf rund 30000 Euro belaufen.

„Auch wenn die Lage ideal ist, dies ist ein Betrag, den wir nicht stemmen können“, sagt er. Doch diese Lösung gäbe wenigstens die Möglichkeit, wieder ein Vereinsleben zu haben. Mit den Politikern Ulrich Kelber (SPD) und Christos Katzidis (CDU) habe es schon vor Jahren Gespräche gegeben, doch getan habe sich bisher nichts. „In den Ausschüssen wur-



Übergabe der Fahne des neuen Bootes von Daniel Naumann (rechts) vom Ruderförderverein des Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums an Moritz, einen aktiven Ruderer des EMA.

FOTO: RAINER SCHMIDT

de unser Thema oft vertagt“, beklagt er. Für kommende Woche seien die Vertreter der beiden Fördervereine zu einem Gespräch bei OB

Ashok Sridharan eingeladen, dessen Thema er nicht kenne, nur vermuten kann. Daran knüpft Fleckner jedoch vorab einige Hoffnun-

gen. Stefan Günther, Dezernent für Kultur und Sport in Bonn, der am Sonntag vor Ort war, sagte, dass er in seinem Budget das Geld dafür nicht habe. Fenja Wittneven-Welter (SPD), Mitglied sowohl im Rat als auch im Sportausschuss, stellte die Frage, ob es nicht Fördermittel gäbe. „Das ist doch auch nichts anderes als Schulsport“, meinte sie. Sie hatte jedoch einen anderen Vorschlag.

Das Grundstück neben dem Bonner Ruderclub beherbergte die Landesvertretung NRW. Jetzt wird das paralympische Komitee dort einziehen. Ob man darauf keine Unterbringungsmöglichkeit für die Ruderer schaffen könne, auch wenn es nur Container wären, stellte sie in den Raum. „Es muss eine schnelle und eine langfristige Lösung gefunden werden. Doch die guten Ideen liegen noch nicht auf dem Tisch“, sagte sie. An diesem Dienstag tagt der Sportausschuss. Dann könnte es auch um die Räume für die Ruderer gehen.